

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Oldenburger Nachrichten. 1939-1954 76 (1942)**

273 (5.10.1942)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-832309](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-832309)

Einzelpreis 10 Rpf.

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Bezugspreis ohne Postaufschlag monatlich 2.10 RMV. Fernsprecher 3446. Schriftleitung 2742. Bei Verteilstörungen usw. hat der Bezugsnehmer Anrecht auf Vorschub der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. - Anzeigenpreis: Die 46 Millimeter breite Zeilenlänge 16 Bl. Familienanzeigen 8 Bl. Voranfragen das Wort 8 Bl. Sammlungen: Oldenburgische Landesbank AG, Commerzbank, Landesparitätische - sämtlich in Oldenburg. Postfachamt Hannover 22851.

# 75 Jahre Oldenburger Nachrichten

Heimatzeitung für Stadt und Land seit 1866

Einzelpreis 10 Rpf.

Verlag und Druck von H. Scharf, Inh. Dr. Alfred Scharf (im Folio), Verlagsgesellschaft Fritz v. d. Sandtfort, Leitung Hermann Espen, Oldenburg, gleichzeitig verantwortlich für Völkert, Heimat, Sport u. Bild. Stellvertreter des Hauptverlegers Dr. Paul G. v. A. v. d. Lehn, Oldenburg, gleichzeitig verantwortlich für Kulturpolitik und Innerpolitik, Berliner Schriftleitung: Joseph Wren, Berlin S. 35, Viktorienstraße 4a (Rechnungs-Nr. 21936). Verantwortlich für den Anzeigenteil: Heinrich Freese, Oldenburg. Zur Zeit in Preußische 13 gültig.

Nummer 273

Oldenburg (Oldb), Montag, den 5. Oktober 1942

76. Jahrgang

## Zwei Ritterkreuze für deutsche Bauern

### Reichsmarschall Göring ehrte das deutsche Landvolk am Erntedanktag

#### Großkundgebung im Sportpalast in Berlin

Berlin, 4. Oktober.

Im Rahmen einer feierlichen Großkundgebung der NSDAP, der zahlreiche hohe Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht beiwohnten, wurden am Sonntag, dem Erntedanktag 1942, im Berliner Sportpalast zwei deutsche Bauern mit dem ihnen vom Führer verliehenen Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz ausgezeichnet — eine Ehrung, die zugleich in innigster Weise den Dank und die hohe Anerkennung des ganzen deutschen Volkes für die verantwortungsbewusste und einflussreiche Arbeit des deutschen Landvolkes in allen seinen Gliedern zum Ausdruck brachte. In einer großangelegten Ansprache machte sich Reichsmarschall Hermann Göring zum Dolmetsch dieser Dankesgefühle der ganzen Nation, würdigte in eindrucksvoller, immer wieder von stürmischen Beifall ausbrechenden Ausführungen die schweren Aufgaben, die in dem entscheidungsreichen Winter des deutschen Volkes zum Ziel der Wehrmacht und des Reiches als einem besonders wichtigen Träger des Kampfes der Heimat zu fallen und zeigte darüber hinaus die große Liebe, die das deutsche Volk diesen Bauern entgegenbringt. Der Sportpalast hatte zu dieser Feierlichkeit ein festliches Gepräge angelegt. Von der Tribüne des weiten hohen Raumes strömte ein goldener Adler, und auf einem riesigen Schirm über der Mitte des Podiums brannten die Worte: „Blut und Ehre“ über dem Reichsadler und zu beiden Seiten leuchteten die Standarten und Fahnen im Scheinwerferlicht, und hohe Vorleuchtbäume zündeten das festliche Bild stimmungsvoll ab.

Kopf bei Kopf saßen in den vordersten Reihen die Männer und Frauen des deutschen Landvolkes, von denen ein großer Teil am Vortage bei dem Erntedankfest im Reichssportplatz 1. Klasse ausgezeichnet worden, und im übrigen Parkett und auf den Rängen lag man Tausende von Volksgenossen, alle erfüllt von einer festlich frohen Stimmung und Erwartung.

Punkt 11 Uhr: erschien Reichsmarschall Hermann Göring mit seiner Begleitung, leitete die Kundgebung an. Er begrüßte den Reichsmarschall im persönlichen Worten und führte: „a. a. S.“ Das deutsche Landvolk ist glänzend, das gerade Sie, Herr Reichsmarschall, an diesem Tag im Namen des Führers das Wort ergreifen werden. Das deutsche Landvolk wird nie vergessen, daß Sie, als der Beauftragte des Führers für den Vierjahresplan, immer wieder durch zur Sicherung der Ernährung persönlich einwirkten, wenn entscheidende Maßnahmen notwendig waren.

Das deutsche Landvolk hat ein Jahr härtester Widerstandskämpfe, aber auch großer Erfolge hinter sich. Es ist vor allem der vorbildlichen Haltung unseres Landvolkes zu danken, daß es durch höchsten Einsatz und höchste Willenskraft unter den Kriegsverhältnissen gelingen ist, neben der üblichen Frühjahrsernte auch noch die restlose Herbsternte der ausgetrockneten Flächen zu erreichen. Die glückliche Witterung der letzten Monate förderte das Wachstum und die Erntebereicherung außerordentlich. So ist auch in diesem Jahre wieder die Ernährung unseres deutschen Volkes gesichert. In diesem Ertrage haben Millionen deutscher Bauern, Landfrauen und Landarbeiter mitgewirkt. Einen besonderen Anteil daran haben die Bauern und Landwirte, die als Landwirtschaftsführer in den besetzten Gebieten, vor allem im Osten, das Land bestellen, das unsere unermüdetliche Wehrmacht unter der genialen Führung Adolf Hitlers dem Feinde entriß.

In Verbindung dieser Leistung des gesamten deutschen Landvolkes wurden heute auf Anweisung des Führers im ganzen Reich zahlreich besonders verdienten Landarbeitern, Bauern, Landarbeiterinnen und Bäuerinnen

und darüber hinaus verdienten Landwirtschaftsführern aus dem Osten Kriegsverdienstkreuze überreicht.

Mit tiefer Dankbarkeit erfüllt es das deutsche Landvolk, daß zwei Männer aus seinen Reihen vom Führer würdig befunden worden sind, das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes zu erhalten. Es sind dies der Landwirtschaftsführer Kurt Zeffler und der Bauer Ernst Ritter, die beide hier unter uns weilen und die ich besonders herzlich begrüßen möchte.

Der Landwirtschaftsführer Kurt Zeffler hat im Osten unter schwierigen Verhältnissen und wiederholtem Einsatz seines Lebens besonders Hervorragendes bei der Versorgung der Truppe und beim Wiederaufbau der Landwirtschaft in seinem Bezirk geleistet. Mit großer Umsicht betrieb er durch vorzügliches energisches Eingreifen sein Gebiet von Banden und befreite es.

Der Bauer Ernst Ritter aus dem Kreisgau hat nicht nur in seinem Heimatrevier und den zu Kriegsbeginn geräumten Grenzgebieten, sondern auch im besetzten Land, der großen Fährten weite unter Feldbesäuerung, große Flächen fruchtbarer Land, die wieder nutzbar gemacht, sondern darüber hinaus auch im besetzten Ostland in der total verödeten und verpesteten Zone vorbildliche Aufbauarbeit in der Landwirtschaft geleistet.

Beide Ritterkreuze gelten aber nicht nur der persönlichen Leistung dieser beiden Männer, sondern auch der unermüdeten Leistung, die von Tausenden des Landvolkes im stillen vollbracht wurde. Dies macht das deutsche Landvolk stolz und dankbar.

Während sich dann alle von ihren Plätzen erhoben, begab sich, geleitet von dem mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichneten Oberwachmeister des Heeres, Kirchner, die beiden Bauern Kurt Zeffler, Land-

#### Gauleiter Wegener vor dem Landvolk aus Weser-Ems

Am Sonntagmorgen sprach Gauleiter Wegener in einer Festrede zum Erntedanktag im Oldenburger Schloß auf 170 Bauern und Bäuerinnen unseres Landes und überreichte ihnen die vom Führer verliehenen Ritterkreuze zum Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern und Ritter des Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz ohne Schwerter überreicht, und alle die Tausende, die Zeugen dieser einzigartigen Ehrung waren.

wirtschaftsführer im besetzten Ostgebiet, und Ernst Ritter, aus dem Kreisgau, zum Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz ohne Schwerter überreicht, und alle die Tausende, die Zeugen dieser einzigartigen Ehrung waren. Nachdem die mit dem Ritterkreuz geschmückten auf dem Podium links vom Sitz des Reichsmarschalls Platz genommen hatten, ergriß Hermann Göring das Wort zu einer an das ganze deutsche Volk gerichteten, über ein einhundertjährigen Ansprache.

## Der Reichsmarschall hat das Wort

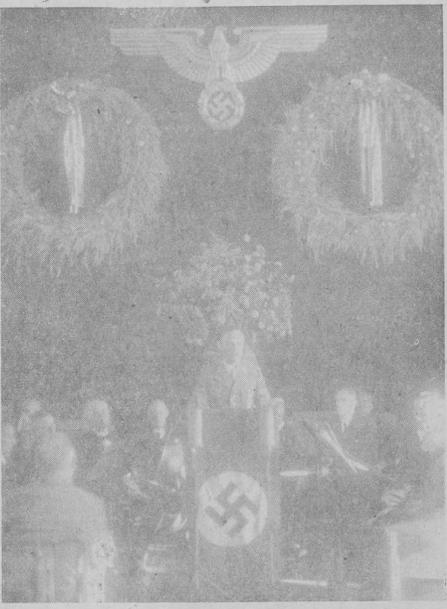
Berlin, 4. Oktober.

Der Reichsmarschall begann mit einem Dank an alle Angehörigen des deutschen Landvolkes, die dazu beigetragen haben, in harter und unermüdbarer Arbeit eine Ernte einzubringen, die weit besser war, als nach dem letzten Winter zu erwarten war. In einem umfangreichen Bericht über die Ernährung des deutschen Volkes, und unter dem ständigen Beifall der Tausende stellte er diesem Bericht die Feststellung voran, daß das Schicksal einer jeden deutschen Jungerblode im Gegensatz zum Weltkrieg nicht mehr erfüllt. Schon rechtzeitig auf dem Vorratswirtschaft wie auf allen Gebieten so auch auf dem der Ernährung bedacht worden, und dieser Vorfrage ist es zu danken, daß alle auftretenden Schwierigkeiten überwunden werden konnten.

Unter wahren Stürmen freudigen Beifalls nahmen die Männer und Frauen die Mitteilung an, daß die gesamte deutsche Wehrmacht, an welchen Fronten sie auch liege, heute aus den eroberten Gebieten allein versorgt werden könne, so daß die heimatische Ernte in vollem Umfang dem eigenen Volk zukomme.

Ein besonders warmes deutsches Bauernfrauen, die Reichsmarschall hat ein Jahr härtester Widerstandskämpfe, aber auch großer Erfolge hinter sich. Es ist vor allem der vorbildlichen Haltung unseres Landvolkes zu danken, daß es durch höchsten Einsatz und höchste Willenskraft unter den Kriegsverhältnissen gelingen ist, neben der üblichen Frühjahrsernte auch noch die restlose Herbsternte der ausgetrockneten Flächen zu erreichen. Die glückliche Witterung der letzten Monate förderte das Wachstum und die Erntebereicherung außerordentlich. So ist auch in diesem Jahre wieder die Ernährung unseres deutschen Volkes gesichert. In diesem Ertrage haben Millionen deutscher Bauern, Landfrauen und Landarbeiter mitgewirkt. Einen besonderen Anteil daran haben die Bauern und Landwirte, die als Landwirtschaftsführer in den besetzten Gebieten, vor allem im Osten, das Land bestellen, das unsere unermüdetliche Wehrmacht unter der genialen Führung Adolf Hitlers dem Feinde entriß.

Ein besonders warmes deutsches Bauernfrauen, die Reichsmarschall hat ein Jahr härtester Widerstandskämpfe, aber auch großer Erfolge hinter sich. Es ist vor allem der vorbildlichen Haltung unseres Landvolkes zu danken, daß es durch höchsten Einsatz und höchste Willenskraft unter den Kriegsverhältnissen gelingen ist, neben der üblichen Frühjahrsernte auch noch die restlose Herbsternte der ausgetrockneten Flächen zu erreichen. Die glückliche Witterung der letzten Monate förderte das Wachstum und die Erntebereicherung außerordentlich. So ist auch in diesem Jahre wieder die Ernährung unseres deutschen Volkes gesichert. In diesem Ertrage haben Millionen deutscher Bauern, Landfrauen und Landarbeiter mitgewirkt. Einen besonderen Anteil daran haben die Bauern und Landwirte, die als Landwirtschaftsführer in den besetzten Gebieten, vor allem im Osten, das Land bestellen, das unsere unermüdetliche Wehrmacht unter der genialen Führung Adolf Hitlers dem Feinde entriß.



## Wofür kämpft England?

Von unserem eigenen Mitarbeiter

wvk Berlin, Anfang Oktober.

Als England den Krieg gegen das deutsche Volk und das Deutsche Reich erklärte, war niemand in England wegen des Kriegszweckes im Zweifel. Es galt die Wiedererrichtung der britischen Vorkriegsposition auf dem europäischen Kontinent, denn auf dieser Vorkriegsposition war nur die Schicksale des britischen Reiches. Heute weiß kein Mann das politische Abgabegericht der Lebensschicksale des britischen Reiches. Heute weiß kein Engländer mehr, wofür er im Grunde noch kämpft. Ihm ist alles fraglich geworden: seine Zukunft erscheint ihm im düsteren Lichte. Es gilt offenbar Menschen, die sind nur deswegen für den Krieg, weil man sich, solange der Krieg währt, immer noch erlauben kann, die alte Zeit läßt sich einmal wieder.

In dieser Erkenntnis hat ja die herrschende Schicht vor einigen Monaten ihre große Erörterung der britischen Kriegsziele benannt, die heute auf einer ganz neuen und überhöhten Ebene von den Führern der englischen Hochkirche, allen voran dem höchst politischen Geistlichen von Canterbury, fortgeführt ist, nämlich auf einer mehr oder weniger nationalsozialistischen Grundlage. Das vor kurzem vom sogenannten „rotten“ Erzbischof vor einer erkrankten Jubelversammlung entwickelte Programm kann geradezu als Abfall des nationalsozialistischen Parteiprogramms bezeichnet werden.

nationalsozialistischen Bewegung einen besonders eindrucksvollen Namen fand. Zerstörerische Züge brauchte auf, als der Reichsmarschall geendet. Begeistert und bis ins tiefste ergriffen stimmten die Männer und Frauen in das Ziel ein, das Staatssekretär Bode auf die Führer ausstrahlte, und mit eroberten Gebieten langten die Nationalarmeen und die drei Zehntel des Mittelalters. Wir standen im Osten.

Durch den Mittelgang begaben sich dann der Reichsmarschall und die beiden Ritterkreuzträger zum Vorplatz des Sportpalastes, und unter den Klängen des Patriotenmarsches schritten sie die Front der dort angetretenen Soldaten, die sich aus Soldaten des Reiches, der Luftwaffe, und Kriegsmarine und der Wehrmacht zusammensetzte, ab.

Eine erhebende und bedeutungsvolle Feierstunde war verklingen, eine festlich geklimmte Kundgebung, die in der hohen Ehrung zweier Bauern den Dank und die Anerkennung des Führers und des ganzen deutschen Volkes für die großen Leistungen des Landvolkes in seiner Heimat in sich schloß, darüber hinaus aber auch die schicksalhafte Verbindung der ganzen Nation und ihren unendlichen Ziegeleiten in dem machtvollen Bewusstsein der Welt auf neue vor Augen führte.

Es enthält nur Wiederholungen des Grund- fakes „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“.

Seine innenpolitische Bedeutung liegt aber hierin, um sich zu erkennen, muß man aber zwischen den Zeilen der britischen Propaganda lesen können.

Nun ist es natürlich noch nicht ganz klar, ob der englischen Bevölkerung dieser Unterchied oder diese Verflechtung der Kriegszuführung schon völlig deutlich zum Bewußtsein kommt.

So ist es denn nicht überraschend, wenn die deutschen Zeitungen der englischen öffentlichen Meinung neuerdings von einem Sinken der Popularität Winston Churchills zu berichten wissen.

Wieso „Siegesbewußtsein“? Wird der Deutsche fragen. Nach solchen Niederlagen noch „Siegesbewußtsein“? Wie wäre das denn möglich? Die Antwort ist leicht genug.

Die Führer hat dem Feindantanz Hans Völschner in einem Rundschreiben als 130. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

# Die entführte Göttin

Roman von WILHELMSCHNEIDER

19. Fortsetzung

Dort unten kamen sie im Regen über die Weide; Hartinger, Gena Heimwald, die Jungen und ein Bauernmädchen; Clarissa, die Wundelin, trotzte mit hängendem Schwanz hinterher.

„Gena, du bist ja eine tolle!“, murmelte Gena. „Eine hübschliche Person! Aber wer ist das Mädchen mit dem Kopfschmerz?“

„Das Schweiger der Martina. Hartinger hat sie aus dem Dorf heraufgeholt; Martina wird doch nicht fertig bei so vielen Gästen.“

# Weitere Häuserblöds in Stalingrad erobert

## Elchotowo und Werchnj Kury südlich des Zeret genommen

Aus dem Führerhauptquartier, 4. Oktober. Im Nordwestteil des Kanals wurden mehrere Waldstellungen und Kampf- anlagen gegen hartnäckige feindliche Wider- stand genommen.

Die südlichen Stadtgebiete von Stalingrad wurde der Feind in harten Kämpfen aus weiteren befestigten Häuserblöds und aus- gebauten Stellungen geworfen.

# Bunkerterrassen der Volkshewissen

## Wie Elchotowo und Werchnj Kury gestürmt wurden

Bei der Erfüllung der zu Festungen aus- gebauten Städte Elchotowo und Werchnj Kury südlich des Zeret bildeten für die deutschen Truppen nach dem Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen die schwe- rigste Aufgabe feindliche Feststellungen bei Elchotowo, die mit terrassenförmig angeord- neten Bunkeranlagen zur Ringsumverteidigung ausgebaut waren.

Die Eroberung dieser Bunkeranlagen wurde durch die Kämpfe der sowjetischen Kampfgruppen vor dem Zeret erleichtert. Die Eroberung wurde durch die Kämpfe der sowjetischen Kampfgruppen vor dem Zeret erleichtert.

# Dank an Stadt und Land

## Der Festakt im Moskitaal der neuen Reichslanzlei

In allen Gauen Großdeutschlands konnten am Erntedankfest, dem Ehrentage des deutschen Bauern, besonders verdiente Männer und Frauen des Landvolkes kriegsbedienstetenauszeich- nungen in Empfang nehmen, die ihnen der Führer in Anerkennung ihrer besonderen Ver- dienste um die Sicherung der Ernährung ver- liehen hat.

Die Erntedankfestfeier im Moskitaal der neuen Reichslanzlei am 2. Oktober wurde durch die Kämpfe der sowjetischen Kampfgruppen vor dem Zeret erleichtert.

# Vor 14 Monaten versprochen, jetzt erst Pläne

## So sieht es mit der USA-Hilfe für die Sowjetunion aus

Zur Illustration der schweren Differenzen zwischen der Sowjetunion und ihren demokrati- schen Verbündeten dient folgende Geschichte: Am 25. Juli 1941 gab Roosevelt nach lang- währigen Verhandlungen mit Stimson den Auftrag, eine komplette Fabrik für die Produk- tion sowjetischer Treibstoffe für die Sowjetunion zu liefern.

Hartinger setzte Gena den Raum, den er für sie hatte in Ordnung bringen lassen. Es war das beste Gastzimmer des Hauses, besaß einen kleinen Balkon und lag im ersten Stockwerk an der Vorderfront, mit dem Blick ins Tal und auf die fernem Täler.

„Du bist mir also nicht mehr böse?“, fragte Gena, „meine ich...“

„Das nicht! Es ist gerade so spannend, obwohl ein Jahr älter als der Bruder, war Ull ein etwas kleiner als Klaus, ein zarter, schmaler Bursche.“

„Was denn?“

„Zante Gena — ganz groß, was?“

„Und deshalb merdest du mich an? Das ist doch ganz klar.“

„Du magst wohl die andere Lieber...“

„Fraulein Urida? Ach was, laß mich doch lesen!“

„Zante Gena sagt, vom vielen Schindeln werde man dumm.“

„Fraulein Urida! Ich weiß, daß ich dich doch nicht dumm, Und Papa?“

„Klaus, wenn sie allein sind, jetzt gleich nach Tisch auch wieder. Die haben was? Zante Gena hat gesagt: Füllst du mir Reisbe- baar.“

# Evatt verlangt Australiens Unabhängigkeit

## Eigene Drahtmeldung

di Schanghai, 5. Oktober. Einen sensationellen Vorschlag für die völlige Unabhängigkeit Australiens machte Australiens Außenminister Evatt, als er einen Gesetzes- entwurf für die Restrukturierung des australi- schen Parlaments einbrachte.

„Wenn wir heute unter den hundert Frauen und Männern, die hier ausgereizt werden, einige Landwirtschaftsführer aus dem Osten haben, so sehen wir in ihnen die ersten Kämpfer, die ersten Pioniere, denen einmal zehntausende und hunderttausende deutscher Bauern und Landarbeiterinnen nach dem Osten folgen werden.“

„Wenn wir heute unter den hundert Frauen und Männern, die hier ausgereizt werden, einige Landwirtschaftsführer aus dem Osten haben, so sehen wir in ihnen die ersten Kämpfer, die ersten Pioniere, denen einmal zehntausende und hunderttausende deutscher Bauern und Landarbeiterinnen nach dem Osten folgen werden.“

# Teleogramm unseres Korrespondenten

gehalten zu haben. Diese Attende tritt sich über volle drei Seiten der Zeitung, und dabei wird den namentlich aufgeführten haben des- amten Mangel an Energie und nehmene Sabo- tage der Kriegspolitik Hochgefahren vorgeführt.

„Das nicht! Es ist gerade so spannend, obwohl ein Jahr älter als der Bruder, war Ull ein etwas kleiner als Klaus, ein zarter, schmaler Bursche.“

„Was denn?“

„Zante Gena — ganz groß, was?“

„Und deshalb merdest du mich an? Das ist doch ganz klar.“

„Du magst wohl die andere Lieber...“

„Fraulein Urida? Ach was, laß mich doch lesen!“

„Zante Gena sagt, vom vielen Schindeln werde man dumm.“

„Fraulein Urida! Ich weiß, daß ich dich doch nicht dumm, Und Papa?“

„Klaus, wenn sie allein sind, jetzt gleich nach Tisch auch wieder. Die haben was? Zante Gena hat gesagt: Füllst du mir Reisbe- baar.“

# Gauleiter Wegener dankte seinen Bauern

## Erntedankfeier im Schloß zu Oldenburg — Auszeichnung für das Landvolk des Gaues Wefer-Ems

Oldenburg, 5. Oktober.

Während in der Hauptstadt des Reiches unser Reichsmarschall in einer großen nationalen Feier zum Erntedankfest das deutsche Volk zu verbündeten Bauern das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes überreichte und damit vor der gesamten Nation den entscheidenden Anteil unseres Landvolkes an dem bislang so rühmlichen Verlauf des Krieges unterstrich, versammelten sich im Schloß zu Oldenburg 170 Bauern und Bäuerinnen, Landarbeiter und Landarbeiterrinnen aus dem Gau Wefer-Ems zu der Erntedankfeier unserer Heimat. Für einige Stunden ihrer rastlosen Arbeit für die Sicherung unserer Ernährung entließen, wurde auch ihnen aus beruflichem Munde unser aller Dank übermittelt. Sie waren in der Hauptstadt Gäste unseres Gauleiters, Partei, Staat und Stadtverwaltung waren bemüht, ihnen den Aufenthalt zu einem erinnerungswürdigen Erlebnis zu gestalten. So hat es denn auch nicht an erhebenden Stunden gefehlt, und unsere Gäste von den Höfen unserer Heimat, aus den Dörfern des Landes an Wefer und Ems werden gefühlt haben, daß die Worte des Dankes und der Anerkennung, die hier und dort zu ihnen gesprochen wurden, wahrlich mehr waren als ein Höflichkeitensritual. Sie werden mit dem Bewußtsein an die Arbeit zur neuen Ernte gegangen, daß sich unser Volk der Schwere ihrer Aufgabe noch nie so bewußt geworden ist, wie in diesen Jahren des Kampfes um Sein oder Nichtsein, und daß nun, da die Ernte des Jahres 1942 wohlgeerntet in der Scheuer liegt, ihnen unser aller Herzen in Dankbarkeit und höchster Achtung entgegengeklagen.

Am Sonnabend trafen unsere Gäste in Oldenburg ein. Im ehemaligen Landtagsgebäude, dem Dienstsitz unseres Gauleiters, wurde ihnen vom Stellvertreter des Gauleiters, Ministerpräsidenten, der Willkommensgrüße entboten, der in einer kurzen Rede auf den Sinn dieser Einladung in die Hauptstadt einwirkte und ihnen frohe Tage und Stunden wünschte. Anschließend besuchten die Gäste eine Festveranstaltung des Oldenburger Landvolkes. Am Abend bot ihnen die Gauhauptstadt selbst einen Empfang im Schloß, wo Bürgermeister Vertz am sie im Namen der Stadtverwaltung begrüßte. Er hob dabei die enge Verbindung Oldenburgs zum Land hervor, die sich durch Jahrhunderte in vielfachen Wechselbeziehungen bis auf den heutigen Tag unverfälscht gezeigt

hat. Landesbauernführer Groeneveld dankte dem Bürgermeister im Namen seiner Bauern und Bäuerinnen und sprach dabei den Wunsch aus, daß die Gauhauptstadt Oldenburg auch für die Zukunft das große Zentrum am Schloß des Landvolkes bewahren möchte. Zu den anschließenden Stunden der Gefeiertät wurde die hier mehrfach zitierte Verbundenheit von Stadt und Land menschlich in der schönsten Weise unterstrichen.

Zu der großen **Feierstunde im Oldenburger Schloß** war der Raum der Würde des Tages gemäß festlich geschmückt. Große Erntekranze und ein großer Strauß Herbstblumen zierte mit den Hoheitszeichen die Stirnwand, vor der unser Staatsvorfahrer mit Wirt Schwebbe als Triumf Wägen genommen hatte. Der vorläufige Wägen von Verlobten leitete die Feier ein.

**Landesbauernführer Groeneveld** begrüßte die Gauleiter und führte dann aus: Wieder hat sich im ewigen Kreislauf des Wachstums und Werdens ein Erntefest vollendet, und wieder hat das deutsche Volk volle Ernte. Wäre nicht Krieg, so würden wir wieder mit dem Führer auf dem Wiesenweg feiern. Aber unser ganzes Volk hat noch nie so innig Anteil genommen an dem Schaffen und den Sorgen des Landmannes wie in dieser Kriegszeit. Nachdem wir in diesem Frühjahr und Sommer voller Sorge in die Zukunft haben, hat uns der Allmächtige nun doch eine reiche Ernte gegeben, für die wir aus vollem Herzen dankbar sein wollen.

Ich begrüße die von Partei, Staat und Wehrmacht hier erschienenen Gäste und besonders die Bauern und Bäuerinnen, die hier als Vertreter des gesamten Landvolkes von Wefer-Ems versammelt sind und mit deren Auszeichnung das ganze Landvolk geehrt wird. Den Volksgenossen aus Stadt und Land sind wir besonders dankbar für die wertvollen Grünschnitzarbeiten, die wir nicht für uns die Ernte einholen, sondern um dem ganzen deutschen Volk Brot und Nahrung zu verschaffen. Dieses Wissen gibt uns die Kraft, immer wieder das Beste herzugeben. Schon ist ein Teil der Herbstsaat bestellt. So stehen wir auf den Höfen im immerwährenden Kreislauf des Säens und Erntens unter der Barocke: Mähe dich, Landvolk, damit dein Volk lebe!

die Möglichkeit eröffnet wird, sich einen neuen Hof zu gründen. Bei aller Heimatgebundenheit ist es wichtig, zu erkennen, daß das Schicksal für unser Volk im Osten liegt, und daß wir der deutschen Jugend, die auf unserem engen Raum nicht mehr Platz hat, den Weg bereiten, im Osten Hand anzulegen.

Seute habe ich die Freude und Ehre, Sie im Namen des Führers auszuzeichnen. Dabei gebe ich als Gauleiter Ihnen eine neue Parole: Wir wollen hier im Nordwesten Deutschlands eine verfeinerte Gemeinschaft bilden, eine Kameradschaft der Bauern, Arbeiter und Soldaten, wollen uns die Hand reichen in der Erkenntnis, daß wir nur gemeinsam das Schicksal meistern können: friedvoll, sauber, aber auch stur und verbissen, wie es unsere Art ist. Ihr Bauern seid nicht ein Stand schicklich, sondern ihr seid Bauern, die Lebensnotwendigkeit für uns alle zu schaffen, uns das tägliche Brot zu sichern. Diese Verpflichtung möge euch die höchste Auszeichnung sein. Diese Stunde soll uns aber auch vereint sehen in der unbedingten Demut dem Schöpfer gegenüber, der unsere Ernte so reich gesegnet hat. Ich wollen wir auch Arbeit zu tun haben und unsere Führer zu fördern und zu erhalten. Der Größe unserer Zeit sind wir nur würdig, wenn wir Fleiß und Hader beiseite lassen. So wollen wir als Ostfriesen, Oldenburger, Bremer und Osnabrücker gemeinsam dem Wohle des Gaues und des Reiches dienen. Der Dank des Führers, der uns hier berufen hat, den Reichsmarschall das Kriegsverdienstkreuz 1. Klasse den Belten unter euch verteilt, findet sichbaren Ausdruck in den Auszeichnungen, die euch nun hier verliehen werden sollen. Seht sie nicht nur als persönliche Ehre an, sondern nehmt sie als Auszeichnung für das gesamte schaffende Landvolk des Gaues Wefer-Ems.

Nach der Rede spricht der Gauleiter zur Verleihung der vom Führer unseren Bauern und Bäuerinnen, Landarbeitern und Landarbeiterrinnen verliehenen Kriegsverdienstkreuze 2. Klasse und der Kriegsverdienstmedaillen. Mit ihm zusammen verteilen der stellvertretende Gauleiter, Ministerpräsident, Joch, der Landesbauernführer Groeneveld und der Gauhauptstadt der Landesbauernführer Wefer-Ems, Generalkommandant der Auszeichnungen und beglückwünschten mit Handzettel die Männer und Frauen des Landvolkes. Beglückwünscht wurden diese ebenfalls von den anwesenden Ehrengästen der Wehrmacht, Admiral Denck und General der Flieger Schmidt. Die Oberkommandantur von Frau Maria von Weber leitete über zum Freizeitergebnis.

# „Ihr seid der lebendige Strom der Partei“

## Gauleiter Wegener vor den Führerlehren zum Kriegseintritt ausgezeichnete

In Bremen war das Führerlehren des Gebietes Nordsee der Hitler-Jugend zusammen mit der Führerlehre des Standortortes Bremen am Sonnabend in der Glocke zu einem Appell zusammengelassen, auf dem der Gauleiter Wegener erschienen, um zum erstenmal vor der Jugend seines Gaues mit der ganzen Lebenshaltung des alten Nationalsozialisten und dem hochwürdigen Schwingen seiner Persönlichkeit den Nachwuchs der NSDAP Weg und Ziel zu weisen. Auf dem Podium standen im weiten Ring die Fahnen und Wimpel der Jugend und vor ihnen saßen die im Kriegseintritt ausgezeichneten Jungen und Mädchen des Gebietes Nordsee mit dem Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse und Schwertern oder dem Aufwandsbuch. Der Gauleiter lebte einzelnen der tapferen Jungen vorlesend und sich Name und Standort nennen. Da klangen die Namen jener Orte unseres Gaues auf, die wissen, was es heißt, bei einem Terrorangriff des Feindes unerschrocken die Pflicht zu tun: Bremen und Wilhelmshaven, Emden und Osnabrück, Delmenhorst und all die anderen. Der Handschlag des Gauleiters war zugleich Ausdruck des stolzen und stolzen Mannschaff, die schon vor ihrer Soldateneigenschaft die Haltung bewiesen. Anschließend begrüßte der Gauleiter auch die NSDAP-Führer und Stammesführerinnen des Gebietes Nordsee sowie die Mitglieder des Gebietesstabes.

Der Führer des Gebietes Nordsee, Hauptmannführer Zintene, hielt dann den Gauleiter willkommen.

Der Gauleiter sprach zu Beginn seiner Ansprache an die Führer und Unterführer der Hitler-Jugend von der Zeit seines eigenen Wachstums und Werdens. Er verglich die erlebnisreiche Zeit von heute mit der Epoche der Hoffungslosigkeit, in der seine Generation sich einst entwickeln mußte. Für die Jugend von

# Er war Hindenburgs Adjutant in Oldenburg

## Generalmajor von Sinsingen 80 Jahre alt

Generalmajor von Sinsingen, der seit Jahren im Ruhestand in Fallingb. lebt, beging in körperlicher und geistiger Mitalität seinen 80. Geburtstag. Der General stammt wie sein Vater, der große Feldherr des Weltkrieges, aus einer alten Soldatenfamilie. Vor 61 Jahren, am 16. April 1881, trat er als Leutnant in das Infanterie-Regiment 91 in Oldenburg ein. Er war hier Adjutant seines Regimentskommandeurs, des späteren Generalfeldmarschalls von Hindenburg. 1913 kam der verdiente Offizier als Oberstleutnant zum Stab des Küstler-Regiments Nr. 73 ins Feld. Nach schwerer Verwundung wurde er zuletzt Kommandeur einer Infanteriebrigade.

rinnen verliehenen Kriegsverdienstkreuzen 2. Klasse und der Kriegsverdienstmedaillen. Mit ihm zusammen verteilen der stellvertretende Gauleiter, Ministerpräsident, Joch, der Landesbauernführer Groeneveld und der Gauhauptstadt der Landesbauernführer Wefer-Ems, Generalkommandant der Auszeichnungen und beglückwünschten mit Handzettel die Männer und Frauen des Landvolkes. Beglückwünscht wurden diese ebenfalls von den anwesenden Ehrengästen der Wehrmacht, Admiral Denck und General der Flieger Schmidt. Die Oberkommandantur von Frau Maria von Weber leitete über zum Freizeitergebnis.

Kreisleiter Engelhart schloß die Feier mit dem Gebetsgebet, weiterhin eckern unsere Pflicht zu tun, wie es der Führer von uns erwartet und wie wir es dem Führer schuldig sind.

Nach dem Festakt bereitete ein Mittagmahl im Schloß Gäste und Ehrengäste um den Gauleiter, der mit unser Gauleiter und Admiral Denck Trinkfrühe der Verbundenheit der Wehrmacht mit der Heimatfront des Gaues Wefer-Ems ausstankten.

# des Gebietes Nordsee der Hitler-Jugend

## Führerlehren wurden vorgeführt

damaß hat der Krieg niemals aufgehört. Dabei ist es eine Generation, die nur ein halbes Menschenalter von der heutigen Jugend entfernt jung war. Keiner war damals da, der deutsche Gedächtnis lehrte. Doch das harte Maß, im Leben etwas werden zu müssen, bestand auch damals. In vielen persönlichen Beispielen aus seinem eigenen, an Kampf und Arbeit reichen Werdegang wußte der Gauleiter den Jugendlichen und -führerinnen Richtlinien für ihr eigenes Leben zu geben: „Es ist wichtig, daß ihr schon in jungen Jahren fleißig und fleißiger zu sein, daß ihr weiter begehrt, daß ihr alle Früchte und Früchdelit einm nötig ist; lernen, den anderen zu verstehen.“

Von der Aufgabe der HJ sprechend, betonte der Gauleiter: „die HJ ist der immer sich erneuernde und lebendige Strom der Partei. Es wird immer einmal der Tag kommen, da werden meine jungen Kameraden, die Verantwortung zu tragen habt, auf die ihr euch vorbereiten müßt.“

Der Gauleiter sprach dann der HJ seines Gaues Dank und Anerkennung aus für den Kriegseinsatz, den sie leistete. Gauleiter Wegener sagte u. a.: „Wir im Gau Wefer-Ems sind im gewissen Maß von den Terrorangriffen unserer Feinde zu tragen haben, wissen deren Einsatz zu schätzen. Wir sehen in der Stunde der Gefahr, wie der Junge in Wefer-Ems aus sich herausragt und wie das Mädel tapferen Charakters mit zupakt. Es gibt jetzt in unserem Gau eine neue Bemerkung des Menschen, und nach dieser werde ich auch euch. So wichtig allem diese ihr nicht verachtet.“ So sagte der Gauleiter weiter, daß es für euch auch noch was zu tun gibt, daß ihr lernen und arbeiten müßt und eure Pflicht in der Schule zu tun habt, denn dort erhaltet ihr das Nötigste für euer Leben. Lernet auch, eine Sache richtig anzufassen und eine Aufgabe zu Ende zu bringen. Es kommt darauf an, daß ihr die Einmaligkeit dieses großen Kampfes erseht.“

Zu müde, deutsche Jugend, daran glauben, daß dieser Krieg gemeißelt wird und der Nationalsozialismus unsere Welt ist, daß Deutschland groß ist und auch durch deinen Einsatz einst Frieden haben wird. Wasche hinein in das Großdeutsche Reich, lade als Jugend, sei froh und froh, lerne in ersten Stunden, erntet zu sein und mit Fleiß und Können für Adolf Hitler zu leben.“

# Oldenburgisches Staatstheater

Seite, Montag, 17.30 Uhr: „Marimilian von Mexiko“ als adestoische Vorstellung.  
Morgen, Dienstag, 17.30 Uhr: „Marimilian von Mexiko“, Schauspiel von Fritz Seltz. Anrecht A. und Freier Verkauf.

Für kommenden Mittwoch wird die Operette „Der Bettler aus Dingsda“ von Ed. Kallmeyer vorgeführt.

Beachten Sie bitte die neuen Anfangszeiten!

# Pächten besser verpackt!

Viele Pächten und Feldpächten sind jetzt so mangelhaft verpackt, daß bei größeren Postämtern häufig der Hunderten von Pächten die Verpackung vor der Versteigerung nicht mehr ausgereicht werden mußte. Der Deutschen Reichspost sind aber dafür wieder die erforderlichen Arbeitskräfte noch Verpackungsmittel zur Verfügung. Wenn Pächten, besonders solche nach dem Felde mit weiten Beförderungstrecken, nicht sorgfältig und widerstandsfähig verpackt sind, werden sie häufig von den Postämtern nicht mehr angenommen oder, wenn sie durch den Briefkasten eingekippt sind, dem Adressanten zurückgegeben.

# Die Rede unseres Gauleiters

## Meine Bauern und Bäuerinnen!

Alles Großen und Gewaltige, was das Volk in den letzten Jahren hat leisten können, ist nur möglich gewesen, weil die Voraussetzung zum Leben — die Nahrung — durch seine Bauern geschaffen wurde. Wir haben Grund, uns der Jahre 1914/15 zu erinnern. Wieviel schwerer war es damals jeder deutschen Familie, fast zu werden. So fenne wir heute nicht dankbar genug sein, daß wir gut und groß haben ernten können, und weil wir eine gute Ernte haben, daß der Sieg so oder so demnachst unser sein. Das, was wir auf dem Gebiet der Ernährung vor uns haben, ist auf politischem Gebiet nicht anders. Die politische Ansicht des Führers, 1933 ergriffen, 1935 erneuert, 1936 erneuert, 1937 erneuert, 1938 erneuert, 1939 erneuert, 1940 erneuert, 1941 erneuert, 1942 erneuert. Wie diese Saat gut war und auf guten Boden fiel, ist nicht nur das Großdeutsche Reich Würdigeit geworden, sondern es wird auch gelingen, dieses Reich der Welt gegenüber für immer zu sichern. Zur dieser Parallele mögt ihr, meine Bauern, die Naturkräfte der nationalsozialistischen Umfassung erkennen. Nur in den natürlichen Elementen liegt die Kraft des Volkes begründet. Jede künstliche Kultivierung ist die Voraussetzung für alle andere Kultur. Die Aufgabe der Kultivierung des eigenen und des eroberten Bodens ist unabweislich. Die Kulturgüter, wie Musik, die bildenden Künste und alle technischen Erfindungen, verdanken wir letztlich der Demutlichkeit der Bauern.

# Zur Erinnerung an den Tag von Potsdam

## Große Feierstunde der Oldenburger Hitler-Jugend in der GGG

Wie im ganzen deutschen Reich, beging auch in der Gauhauptstadt Oldenburg die Hitler-Jugend in feierlicher Weise den Tag, an dem sich vor zehn Jahren zum ersten Male die ganze deutsche Hitler-Jugend in Potsdam ein Stellbildnis gegeben hat.

Nach dem Führereinsatz und der Meldung an den Kreisleiter von überabstimmten Hitler-Jungen in der Gemeinschaftshalle der GGG sowie einem gemeinschaftlichen Liederkonzert führte der Führer des Gaues Oldenburg, Hauptmannführer Verbers Frehe die den Kreisleiter die Meldung, daß die Umorganisation der HJ im Standort durchgeführt und die Einheiten reiflos an die jüngsten Ortsgruppen angegliedert sind, wodurch die alte Kameradschaft sich noch enger und fruchtbringender gestalten werde.

legenheit kommen wird, da er sie versteht und sich ihr verbunden fühlt. Wenn gerade die Nationalsozialisten den Schlüssel zum Herzen der Jugend besitzen, so deshalb, weil es eine ganz junge Bewegung, eine ganz junge Idee ist. Der Kreisleiter sprach von seiner Zukunft, die in den großen Krieg fiel. Da fehlten der Jugend die Männer, die sie verstanden. Sie fanden an der Front. So fehlte auch der Kontakt mit der Lehrerschaft und die Führung, wie sie die heutige Jugend besitzt, so daß wir auch in dieser Hinsicht um unsere Jugend nicht besorgt zu sein brauchen. Nicht ohne Humor erzählt der Kreisleiter, wie schließlich eine Einheit neben ihm, der seine Schularbeiten gemacht habe, als „Streber“ geachtet habe, was für sie so ziemlich das Schlimmste gewesen sei. Später hätten sie allerdings alles nachholen müssen, was damals verfaßt wurde.

Der Kreisleiter zeigt nun die Aufgabe der Partei, mit ihrer Art und Weise, die Führer auszubilden, daß Europa, dessen Staaten schon nicht mehr vorhanden waren, wieder jung zu machen. Selbst Deutschlands Parole des Weltkrieges zeugte von solcher Würdigkeit, wenn es die: Durchhalten! Statt dessen gibt jetzt die fröhliche, stolze Parole: Siegen! Dabei hat die deutsche Wehr 1918 nicht verlagert und sowohl 1870 als auch 1914/18 ihre Pflicht getan. Der Wandel zum Guten liegt in der Politik, die sowohl nach

innen wie außen von einem neuen Geist erfüllt ist, dem jugendlich starken Willen, zu leben, unter seinen Umständen auf dies Leben zu verzichten und deshalb unter ebenfalls gar keinen Umständen zu kapitulieren, sondern die Freiheit zu bewahren. Mit diesem geistigen Schwung sind wir angereizt, ruft der Kreisleiter, und mit diesem Schwung werden wir weiterkämpfen, bis das Ziel erreicht ist.

Vergleicht nun diesen Kampf mit dem, der hinter uns liegt, und von dem der Mannführer erzählt hat, so ist der jetzige in einer Beziehung viel schöner, denn jener war Bürgerkrieg, der schlimmste und grausamste von allen, der Krieg gegen die eigenen Vutbrüder, die vom Juden verhetzt waren. Das wird nie wiederkommen! Dafür sorgt die Partei, aber sie wird auch der Europa zur Einigung bringen, und über europäischen Einheitsboden noch fernheit, wird eines Tages daran bitten, ob er sich mit dasugehören darf. Der Kreisleiter berief sich auf Horst und Marileise als Zeugen dazu, daß unser Vertrauen gerechtfertigt ist, daß wir unserer Jugend deshalb können, weil sie unseres Wirtes ist. Mit diesen Worten, die der Kreisleiter seinen mit großer Begeisterung aufgenommenen Appell, marschiert ihr gemeinsam mit uns für den Führer, bis der Krieg erungen und das ewige Deutschland und das junge Europa erreicht sind.

Ein Werbemarsh der anderthalb tausend Hitlerjungen mit den beiden schwebenden Kapellen und Ehermannsgesängen mit ihrem Gesang, der über die Wälder anzuheben ließ, schloß die eindrucksvolle Kundgebung.

Der Rundfunk am Montag

Sein Bild, Ernst Kudo, Hilbert Schwarz, Hans-Heyd Hoff, Helmut Weidner u. a. ...

Deutschlandender:

„Musikfestschüler“ von Norwegen bis Ebenbürgen ...

\* Kreisfestschüler der NSDAP-Kindertage ...

\* Gemeindefestlichkeiten im NSDAP-Kreis ...

\* Pfalzfahrt durch das schöne Nimmerland ...

\* Gefängnisführerverein Oldenburg ...

Fußball-Gaulasse ohne Ueberrassungen

Die Fußball-Gaulasse Weier-Guns ...

Table with 3 columns: Team, Points, Goals. Includes VfB Odenburg, VfL Weier-Guns, etc.

Table with 3 columns: Team, Points, Goals. Includes VfB Odenburg, VfL Weier-Guns, etc.

VfB 94 verlor mit 4:0

Punktsiegbeginn in der 1. Fußballklasse

Victoria Odenburg-99 Odenburg 3:2 (1:2)

Handball der Frauen: VfB 94-99 Weier-Guns 6:0 (4:0)

Handball der Frauen: VfB Odenb.-L.-Gamb. 3:3 (3:1)

haben doch alle Mitglieder trotz der Kriegszeit alles getan ...

\* Gartenbauverein Oldenburg. Eine Verabschiedung des Vereins ...

Die große Reichsbahn-Vorveranstaltung

Mit Gebrüder in Hoff und Steinmetz

Die große Vorveranstaltung der Reichsbahn-Sportgemeinschaft Oldenburg ...

Sport in Kürze

Der zweite Teil der Vorkämpfungen ...

Der zweite Kampftag der Berufssportler ...

Verbandsstag in Oldenburg. Der dort gefasste Beschluß ...

Parteiamtliche Mitteilungen

NSDAP, Ortsgruppe Sahn

Morgen, Dienstag, 6. Okt., findet um 20.30 Uhr ...

Am Mittwoch kommen unsere Verwandten

Gewerh., 4. Oktober.

Wie wir bereits kürzlich berichtet, kommt am kommenden Mittwoch, 7. Oktober ...

Der Besuch der Verwandten am Mittwoch ...

Die Einwohner Oldenburgs werden gebeten, zum Besuch der Verwandten am Mittwoch ...

Denkt an die Verdunkelung!

Wir verdunkeln

vom 4. bis 10. Oktober von 18.45 bis 7.00 Uhr

Der beste Bissen kommt zuletzt! Auch die Deutsche Reichs-Lotterie geht von dieser Gepflogenheit nicht ab.

Steuersämige. In die Zahlung der im Oktober 1942 fällig werdenden Steuern ...

Der Landrat (Ernährungsamt B) Oldenburg (Odb), den 2. Oktober 1942

Der Landrat (Ernährungsamt B) Oldenburg (Odb), den 2. Oktober 1942

Eberabsatzveranstaltung Wechta. Donnerstag, den 8. Oktober 1942

Ohmfeder Gladioli. Die Schöpfung der Gladioli findet am 24. Oktober statt.

Ohmfeder Wasseracht. Die Schöpfung der Wasserächte und des Wasserzuges am Hochseider Weg ...

KNORR. Soße richtig kochen! Denn davon hängt es ab, ob die Soße sämig ist, den richtigen Geschmack hat und gut aussieht.

KNORR. Großer Anbauvertrieb in Mitteldeutschland sucht zum baldigen Eintritt einige tüchtige ...

Wohnungsmarkt. Dringend sucht Kaufmännischer vom Staatsratgeber ...

Oldenburgisches Staatstheater. 16. Dienstag neue Anfangszeit!

Oldenburgisches Staatstheater. 17. Dienstag neue Anfangszeit!

Oldenburgisches Staatstheater. 18. Dienstag neue Anfangszeit!

Oldenburgisches Staatstheater. 19. Dienstag neue Anfangszeit!

Oldenburgisches Staatstheater. 20. Dienstag neue Anfangszeit!

Oldenburgisches Staatstheater. 21. Dienstag neue Anfangszeit!

Oldenburgisches Staatstheater. 22. Dienstag neue Anfangszeit!